

Forum ZV



Besitzstandswahrung

Zum Briefwechsel Schlaginhaufen / de Haller

Sehr geehrter Herr Kollege de Haller

Einmal mehr muss ich mit Enttäuschung zur Kenntnis nehmen, dass Sie bzw. die FMH die Entwicklung in unserem Gesundheitswesen, wie sie von Kollegen Schlaginhaufen [1] meiner Ansicht nach sehr treffend geschildert wurde, mit schönen Worten guthessen, ja sogar fördern [2]. Dies, obwohl, so wage ich zu behaupten, die Basis hier ganz anderer Meinung ist.

Wir müssen halt flexibel sein, uns anpassen, das höre ich nun schon seit über zwanzig Jahren. Und was hat uns die flexible Anpasserei gebracht? Ich meine mit uns nicht nur uns (Haus-)Ärzte, sondern auch die Bevölkerung.

Die Entwicklung zu immer mehr Vorschriften und Gesetzen, wie sie leider nicht nur im Gesundheitswesen zu beobachten ist, blockiert uns immer mehr und wird je länger, je mehr zur L'art pour l'art. Eines Tages werden wir darin erstarren und ersticken, sehr flexibel und angepasst.

Wer hat endlich den Mut, stop, nein zu sagen? Wenn wir es nicht tun, wer dann? Sicher nicht die praxisfremden Politiker, die haben andere Prioritäten. Nein sagen braucht Mut. Sind wir alle Hasenfüsse geworden?

Ich wünschte mir eine mutige FMH, und ich bin überzeugt, die Basis würde hinter ihnen stehen!
Mit kollegialen, freundlichen Grüssen

Dr. med. Urs Rebmann, Rotkreuz

Replik

Sehr geehrter Kollege

Vielen Dank für Ihre Reaktion. Bitte vergessen Sie nicht den anderen Teil, den ich auch geschrieben habe: Wir müssen uns zwar anpassen und mit der gesellschaftlichen Entwicklung gehen, aber wir müssen auch unsere Grundprinzipien kennen, definieren, weitergeben und durchsetzen, z.B.:

- adäquate Arbeitsbedingungen für die Ärzteschaft in menschlicher und finanzieller Hinsicht;
- Arbeitsbedingungen, unter denen eine Medizin mit der entsprechenden Qualität betrieben werden kann. Dazu gehören die freie Arztwahl durch die Patientinnen und Patienten sowie die therapeutische Freiheit;
- ein rechtlicher Rahmen, der die Patientinnen und Patienten respektiert, ihre Rechte und Würde garantiert und dafür sorgt, dass alle Zugang zu der für sie notwendigen Pflege erhalten.

Um diese grundlegenden Prinzipien zu vermitteln und durchzusetzen, müssen wir in einer Sprache sprechen, die für die Bevölkerung und die politischen und administrativen Verantwortlichen des Landes verständlich ist. In diesem Sinne müssen wir uns an die Gesellschaft anpassen. Wenn wir wie im letzten Jahrhundert denken und sprechen, werden wir weder gehört noch verstanden.

*Dr. med. Jacques de Haller,
Präsident der FMH*

- 1 Schlaginhaufen G. Wahrung des Besitzstands? Schweiz Ärztezeitung. 2007;88(42):1752-3.
- 2 de Haller J. Zwischen «Wahrung des Besitzstands» und Forderungen: Antwort auf einen Leserbrief. Schweiz Ärztezeitung. 2007;88(42):1747.